

Neue Kontomodelle der KSK Ostalb: Kunden reagieren auf Preiserhöhungen

Kunden der Kreissparkasse Ostalb müssen bis 1. Oktober zustimmen, um neue Kontomodelle und Preiserhöhungen zu akzeptieren.

Aalen/Schwäbisch Gmünd. Die Kreissparkasse Ostalb hat in den letzten Wochen eine bedeutende Veränderungen ihres Kontomodells angekündigt, die viele ihrer Kunden betrifft. Unter dem Motto „Ihre Zustimmung ist gefragt“ wurden zahlreichen Kundinnen und Kunden umfangreiche Informationen zu den neuen Kontomodellen und den damit verbundenen Preisänderungen zugeschickt. Dies hat zu einer Diskussion über die finanziellen Anforderungen und die Servicequalität der Bank geführt.

Die Preiserhöhung betrifft insbesondere Gebühren für verschiedene Transaktionen. So kosten beispielsweise Gut- und Lastschriften sowie Kartenzahlungen künftig 50 Cent, während Ein- und Auszahlungen an der Kasse mit 2,50 Euro zu Buche schlagen, im Gegensatz zu den früheren 2 Euro. Diese Änderungen sind Teil einer breiteren Initiative zur Anpassung des Preis-Leistungs-Verhältnisses der Bank, die laut dem Vorstand Markus Frei und seinem Kollegen Dr. Tobias Schneider, nötig wird, um den steigenden Kosten gerecht zu werden.

Reaktionen der Kunden

Die Reaktionen der Kunden auf diese schriftlichen Mitteilungen waren vielfältig. Markus Frei beschreibt die Rückmeldungen und erklärt, dass nicht die Preiserhöhungen selbst, sondern die Fülle

an Informationen, die den Kunden zugeschickt wurde, die meisten Fragen aufgeworfen hat. Die rechtlichen Anforderungen, die hinter dieser „Papierflut“ stehen, sehen vor, dass die Kunden aktiv zustimmen müssen.

Die Frist für diese Zustimmung endet am 1. Oktober 2024, und es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die Kunden ihr Einverständnis geben können – sei es durch das Anschreiben, über die Sparkassen-App, am Geldautomaten oder in einer der Filialen. Frei betont, dass das bloße Abwarten keine Option darstellt. Sollte ein Kunde nicht zustimmen, wird er durch mehrere Nachfassschreiben an die Notwendigkeit der Zustimmung erinnert. Im schlimmsten Fall könnte es zu einer Trennung der Konten kommen, aber bisher gab es keinen Fall, in dem es nicht zu einer Einigung gekommen ist.

Die Bank hat jedoch festgestellt, dass die Mehrheit der Kunden bereits positive Rückmeldungen gegeben hat und die Änderungen akzeptiert. Gleichzeitig bleibt die Zahl der Kontokündigungen laut Frei unter Kontrolle, was das Vertrauen in die Bank weiterhin stärkt. Das persönliche Beratungsangebot in den Filialen wird ebenfalls verstärkt genutzt, was zeigt, dass viele Kunden den direkten Kontakt suchen.

Hintergrund der Preiserhöhung

Die Hintergründe für die Preisänderungen sind vielschichtig. Dr. Tobias Schneider erklärt, dass die steigenden Sach- und Personalkosten, die durch die Inflation bedingt sind, auch die Kreissparkasse nicht unberührt lassen. Trotz des zunehmenden Wettbewerbs und der Digitalisierung, die viele Banken vor Herausforderungen stellen, bleibt die KSK Ostalb mit ihrem dichten Filialnetz und der starken regionalen Präsenz gut aufgestellt.

Die Preisgestaltung für Dienstleistungen wie Girokonten wird jedoch von den Vorständen als notwendige Maßnahme betrachtet, um die Qualität der Dienstleistungen

aufrechtzuerhalten. Schneider hebt hervor, dass die Zinserträge und die Gebühren für Dienstleistungen zwei getrennte Ertragsmodelle darstellen und es nicht sinnvoll wäre, eine Quersubventionierung vorzunehmen. Die Bank hat in den letzten vier Jahren ihre Preise stabil gehalten, was im aktuellen Marktumfeld eher unüblich ist.

Das neue Vorstandsduo

Die Kreissparkasse Ostalb wird seit Juli 2024 von einem neuen Vorstandsteam geleitet. Nach dem Ruhestand von Dr. Christof Morawitz haben Markus Frei und Dr. Tobias Schneider seine Aufgaben übernommen und stehen gemeinsam vor der Herausforderung, die Bank durch diese Veränderungen zu navigieren und gleichzeitig das Vertrauen der Kunden zu bewahren.

Insgesamt bleibt die KSK Ostalb bestrebt, ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten und gleichzeitig der Verantwortung als größter Finanzierer der regionalen Wirtschaft gerecht zu werden. Ihre Erträge fließen nicht nur in die Bank selbst, sondern auch zurück in die Region Ostalb, wo sie zahlreiche soziale und kulturelle Projekte unterstützen.

Die Entscheidung zur Preiserhöhung bei der Kreissparkasse Ostalb steht in einem größeren Kontext der Finanzbranche. Zahlreiche Banken in Deutschland sehen sich mit steigenden Kosten konfrontiert, welche durch die Inflation und regulatorische Anforderungen bedingt sind. Laut einer Umfrage des Bankenverbandes haben 72 Prozent der Kreditinstitute in Deutschland ihre Preise in den letzten zwei Jahren erhöhen müssen, um die gestiegenen Betriebskosten zu decken. Diese Entwicklung geht mit einem allgemeinen Trend einher, in dem Banken versuchen, effizientere Geschäftsmodelle zu entwickeln, um den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden.

Eine weitere Herausforderung für die Bankenbranche ist der digitale Wandel. Banken stehen zunehmend unter Druck, ihre

Dienstleistungen auch online anzubieten und gleichzeitig die Sicherheit der Kundendaten zu gewährleisten. Die KSK Ostalb hat erkannt, wie wichtig ein ausgewogenes Verhältnis zwischen digitalen und persönlichen Dienstleistungen ist. Die Vorstände betonen, dass der persönliche Kontakt trotz der Digitalisierung eine wesentliche Rolle spielt, und dass sie weiterhin den Kunden den Zugang zu persönlichen Beratungen in den Filialen ermöglichen wollen.

Der Einfluss der Regulation auf die Preisanpassung

Regulatorische Anforderungen erhöhen den administrativen Aufwand und die Kosten für Banken erheblich. Laut einer Studie der Deutschen Bundesbank lagen die Kosten für die Einhaltung von Vorschriften im Jahr 2023 im Durchschnitt bei 2,2 Millionen Euro pro Bank. Dies zwingt viele Kreditinstitute dazu, ihre Preise zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die KSK Ostalb berichtet, dass sie in den letzten vier Jahren ihre Preise stabil gehalten haben, was in der aktuellen Marktlage eine Herausforderung darstellt.

Zusätzlich müssen Banken auch in neue Technologien investieren, um mit den sich ändernden Anforderungen Schritt zu halten. Ein Bericht der Europäischen Zentralbank zeigt, dass italienische und deutsche Banken im Jahr 2022 jährlich durchschnittlich 12-15 Prozent ihrer Betriebskosten für digitale Transformation aufwendeten. Diese Investitionen sind notwendig, um konkurrenzfähig zu bleiben und den Kunden sowohl digitale als auch persönliche Bankdienstleistungen anzubieten.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de